

Die Vogelwelt des Herzogtums Sachsen-Altenburg.

Von Dr. Otto Koepert.

Wenn ich es unternehme, die Vogelwelt des Herzogtums Sachsen-Altenburg zum Gegenstande einer Betrachtung zu machen, so bin ich mir zwar bewußt, daß das, was ich biete, auf absolute Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann; trotzdem glaube ich aber, daß diese Arbeit wenigstens insofern nicht ohne Nutzen sein wird, als sie einerseits alles das, was bisher über die Avifauna Altenburgs allenthalben in Werken, Abhandlungen und Zeitschriften zerstreut gewesen ist, zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfaßt, andererseits aber auch manches Neue enthält und vielleicht diesen und jenen Naturfreund zu weiteren Beobachtungen anregt.

Das Herzogtum Sachsen-Altenburg ist in ornithologischer Beziehung nicht nur interessant als das Beobachtungsgebiet zweier unsrer hervorragendsten Ornithologen: des ehemaligen Pastors in Renthendorf, Chr. L. Brehm, und des unlängst zu Gera verstorbenen Hofrates Prof. Dr. K. Th. Liebe, sondern auch wegen seiner centralen tiergeographischen Lage und seiner mannigfachen, verschiedenartigen Bodenverhältnisse, welche einer in Bezug auf die Anzahl der Familien und Arten reichen Vogelwelt die nötigen Existenzbedingungen gewähren. Es erstreckt sich zwischen dem $50^{\circ} 42'$ bis $51^{\circ} 7'$ nördlicher Breite und dem $29^{\circ} 2'$ bis $30^{\circ} 19'$ östlicher Länge (von Ferro) und zerfällt in zwei durch reufsiches Gebiet getrennte Landesteile, den Ost- und Westkreis; es liegt demnach fast genau in der Mitte der germanischen Provinz der europäischen Subregion der paläarktischen Region und in der Nähe der für die Verbreitung mancher Vogelart eine Grenze bildenden Elbe. Der Flächeninhalt des Herzogtums beträgt 1323 qkm. Der Ostkreis ist im allgemeinen eben, gut angebaut, hie und da von flachen Hügelwellen durchzogen; nur nach dem Südosten steigt das Terrain an; es erhebt sich bei Reust bis 378 m Meereshöhe, während im Norden bei

Serbitz die Bodenerhöhung nur etwa 120 m beträgt. Der Ostkreis wird von der Pleiße, einem Nebenflusse der Elster, durchflossen; in diese münden dann wieder verschiedene kleine Wasserläufe, deren Ufer, wie auch die der Pleiße, meist von üppigen Wiesen umsäumt sind. Stehende Gewässer befinden sich besonders im Norden und Osten; ich nenne ganz besonders die Teiche bei Haselbach, Wilchwitz, Eschefeld und Frohburg. In geologischer Beziehung wiegt im Ostkreise das Diluvium vor. Hinsichtlich der Bewaldung wird der Ostkreis vom Westkreis bei weitem übertroffen; von der Bodenfläche des ersteren ist etwa ein Zehntel, von der des letzteren beinahe die Hälfte mit Wald, und zwar vorwiegend mit Nadelwald bestanden. Leider sind viele sog. „Bauernhölder“, d. h. kleine im Feld gelegene Waldparzellen, der Kultur zum Opfer gefallen.

Der Westkreis, dessen Bodenerhebung zwischen 160 m (Saalthal bei Rothenstein) und 511 m Meereshöhe (beim Rittergut Spaal) schwankt, wird durch die Saale in zwei ungleiche Teile zerlegt. Der kleinere, westliche, stellt eine Hochebene, von Muschelkalk gebildet, dar, von welcher aus gegen die Saale Gebirgszungen vorspringen, welche durch tiefeinschneidende Täler, sog. „Gründe“, von einander getrennt werden. Das Gebiet rechts der Saale gehört vorwiegend der Buntsandsteinformation an. Von stehenden Gewässern des Westkreises ist eigentlich nur der Hainspitzer See bei Eisenberg von Bedeutung.

Nach dieser kurzen topographischen Schilderung des Herzogtums Sachsen-Altenburg wende ich mich nunmehr meinem eigentlichen Thema zu und bemerke im voraus, daß ich das Hauptgewicht darauf gelegt habe, nur sichere, genaue Beobachtungen bewährter und ornithologisch geschulter Beobachter aufzunehmen. Eine Anzahl Vorarbeiten tüchtiger Forscher, zahlreiche schriftliche und mündliche Mitteilungen von mir meist persönlich bekannten Ornithologen, sowie meine eigenen langjährigen Beobachtungen lassen mich hoffen, in vorliegender Arbeit ein möglichst vollständiges und genaues Verzeichnis der im Altenburgischen beobachteten Vögel zu bieten. Ich habe mich demgemäss nicht bloß auf die Brutvögel beschränkt, sondern auch Mitteilungen über hierlands beobachtete Durchzügler, Winter- und Irrgäste, sowie solcher Vögel aufgenommen, welche, wie der Tannenheher, das Steppenhuhn, der Rosenstar, auf ihren periodischen Wanderzügen das Gebiet berührten.

Was nun die einschlägige Litteratur betrifft, so ist sie theils in einigen gröfseren Werken und Abhandlungen, theils in Zeitschriften enthalten. Von Werken allgemein-ornithologischen Inhalts, welche Angaben über unser Gebiet enthalten, nenne ich vor allem Chr. L. Brehms „Beiträge zur Vogelkunde“ (3 Bände, Neustadt a. d. O., 1821—1822). In diesem Werke sind eine Menge Notizen über das Vorkommen seltener Arten im Altenburgischen zerstreut. Von demselben Verfasser rührt ein in den Mittheilungen aus dem Osterlande (Band 9, 1847) befindliches „Verzeichnis der bis jetzt im Osterlande bemerkten Vögel“ her, welches leider nur die Raubvögel, Klettervögel, Sitzfüßler, Schwirrvögel und einige wenige Familien der Singvögel umfaßt. In den obengenannten „Mittheilungen aus dem Osterlande“, welche von der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg herausgegeben werden, finden sich auch vereinzelte Notizen ornithologischen Inhaltes, welche ebenfalls an passender Stelle eingefügt wurden. Ein der Bibliothek der erwähnten Naturforschenden Gesellschaft gehörendes Manuskript, welches etwa ums Jahr 1860 von dem mit Chr. L. Brehm, A. Brehm und Liebe befreundeten Ornithologen H. Kratzsch (gestorben zu Kleintauschwitz, wo er auch ansässig war) verfaßt wurde und Zusätze von Porzig (Steinitz bei Altenburg) und Schach (Rufsdorf bei Mannichswalde) trägt, zählt die Vogelarten auf, welche von den drei Genannten im Ostkreise, besonders in der Umgebung von Schmölln und Altenburg, beobachtet wurden. Diese drei Ornithologen, welche miteinander in regem Verkehr standen und von denen die beiden erstgenannten dem Altenburger Bauernstande angehörten, besaßen reichhaltige Vogelsammlungen und hatten sich tüchtige ornithologische Kenntnisse angeeignet. Die Schachsche Sammlung ist in den Besitz der Altenburger Naturforschenden Gesellschaft übergegangen, die Porzigsche steht noch auf dem von ihm an seinen Sohn vererbten Gute in Steinitz, während die Sammlung von Kratzsch von dessen Erben vor einigen Jahren veräußert worden ist. Liebe stützt sich in seiner Abhandlung: Die Brutvögel Ostthüringens (Cabanis' Journal für Ornithologie 1878) besonders auf die Beobachtungen des letztgenannten Ornithologen, insoweit der Ostkreis des Herzogtums Sachsen-Altenburgs in Frage kommt, während er selbst den östlichen Teil des Westkreises, sowie die Umgebung von Ronneburg zu seinem Beobachtungsgebiete rechnete.

In dem gleichfalls von Liebe herrührenden Aufsatz: „Die d. Umgebung von Gera angehörigen Brutvögel“ (Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaft zu Gera, 1873) berücksichtigt er ebenfalls den an das Reufsische angrenzenden Teil des Altenburger Ostkreises. In gleicher Weise wie den eben citierten Arbeiten verdanke ich auch den von Meyer und Helm herausgegebenen „Jahresberichten der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen“ eine Anzahl von Beobachtungen, welche von Päßler (Breitenbach bei Meerane) und Schulze (Meusdorf bei Kohren) herkommen, und welche sich auf einige im Ostkreis des Herzogtums oder hart an dessen Grenze belegene Örtlichkeiten beziehen. Einige kleinere Abhandlungen und Mitteilungen über im Westkreise beobachtete Vögel habe ich gleichfalls berücksichtigt: so eine Arbeit Wefsners: Beiträge zur Avifauna des mittleren Saalthales“ (Mitteilungen der geographischen Gesellschaft für Thüringen, 1893), ferner eine Mitteilung Meyer in Roda: „Nordische Wandervögel (Ornithologische Monatschrift, 1894). Auch Schmiedeknecht (früher in Gumperda jetzt in Blankenburg i. Th.), gelegentlicher Mitarbeiter an den „Jahresberichten für Beobachtungsstationen“ in Cabanis' Journal für Ornithologie, hat in einem Werkchen über „Gumperda und seine Umgebung“ (Rudolstadt, Müllersche Buchhandlung, 1874) einige Seiten der Vogelwelt seines damaligen Aufenthaltsortes gewidmet.¹⁾

Eine große Fülle ornithologischen Beobachtungsmaterials verdanke ich aber direkter Mitteilung seitens der betreffenden Beobachter, denen ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche. In erster Linie danke ich Herrn Forstmeister Pöschmann in Altenburg, welcher die Beantwortung eines von mir verfaßten Fragebogens durch die ihm unterstellten Herren Forstbeamten veranlaßte. Folgende Herren haben in liebenswürdigster Weise meiner diesbezüglichen Bitte entsprochen: Oberförster Meyer (Klosterlausnitz), Oberförster Ungerland (Tautenhain), Oberförster Kretschmar (Saasa bei Eisenberg), Oberförster Fritsche (Fockendorf), Forstassessor Merz (Lehma

¹⁾ Eine fast vollständige Litteraturangabe über die Vögel Thüringens enthält das treffliche Regels: „Thüringen“ II. Teil, 1. Buch: Pflanzen- und Tierverbreitung. (Jena, Fischer, 1894.)

am Kammerforst). In gleicher Weise bin ich Herrn Revierförster Freitag (Reinstädt bei Kahla), sowie den Herren Oberförster Clauser (Uhlstädt bei Kahla), Oberförster Köhler (Meusebach), Oberförster Wagner (Schömbach a. d. Leina) und Leibjäger Hildebrandt (Altenburg) für die liebenswürdige Förderung meiner Bestrebungen Dank schuldig. Herr Stationsvorsteher Heller (Zwötzen bei Gera) stellte mir bereitwilligst seine hauptsächlich in der Umgebung von Eisenberg, Ronneburg und Gößnitz gemachten Beobachtungen zur Verfügung, ebenso die Herren Lehrer Edwin Müller (Schmölln) und Oberlehrer Dr. Helm (Chemnitz), wovon letzterer besonders die Sumpf- und Schwimmvögel der Haselbacher und Eschefeld-Frohburger Teiche eingehend beobachtete. Mein spezielles Beobachtungsgebiet bildete die Umgebung Altenburgs, der Kammerforst und die Leina, welche beide Forsten nördlich, bez. östlich von der Stadt Altenburg gelegen sind.

Hinsichtlich der Nomenklatur bin ich dem „systematischen Verzeichnis der Vögel Deutschlands“ von Dr. Ant. Reichenow (Verlag der Linnäa, Berlin 1889), gefolgt, während mir in Bezug auf die Synonyma die „Synonymik der Europäischen Brutvögel und Gäste“ von Dr. E. Rey (Halle, Schwetschke'scher Verlag) gute Dienste geleistet hat.

Von den im nachfolgenden genannten Ortschaften, welche in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt werden, liegen im Ostkreise, resp. diesem benachbart: Altenburg, Breitenbach bei Meerane (Sachsen), Breesen, Blumroda, Bohra, Dobitschen, Drescha, Drosen, Ehrenberg, Eschefeld (Sachsen), Fockendorf, Frankenhausen bei Krimmitschau (Sachsen), Frohburg (Sachsen), Gauern, Gimmel, Gwandstein (Sachsen), Göllnitz, Gößnitz, Graicha, Haselbach, Heukewalde, Kaimberg (Reuss j. L.), Kauern, Kauritz, Kleintauschwitz, Kriebitzsch, Langenhessen (Sachsen), Letzendorf (Sachsen-Weimar), Lindig, Lossen, Mannichswalde, Männsdorf, Merlach, Meusdorf (Sachsen), Meuselwitz, Monstab, Nautilz, Naundorf, Nörditz, Oberlödla, Paditz, Plottendorf, Poris, Posterstein, Prehna, Prössdorf, Raitzhain, Rasephas, Ronneburg, Roschütz (Altenburgische Enklave im Reussischen), Rositz, Rüligsdorf (Sachsen), Russdorf (Sachsen), Rolika, Schmölln, Schömbach, Schönhaide, Schwanditz, Serbitz, Starkenberg, Steinwitz, Tappadel, Treben, Wilchwitz, Wildenbörten, Zürchau.

Im Westkreise, bez. demselben benachbart, liegen folgende Ortschaften: Auma (Sachsen-Weimar), Bibra, Kamburg (Sachsen-

Meiningen), Drossnitz, Eisenberg, Erdmannsdorf, Etzdorf, Fröhlichenwiederkunft, St. Gangloff, Gernewitz, Geunitz, Gösen, Gumperda, Hainspitz, Hermsdorf, Hummelshain, Kahla, Kessler, Kirschlitz, Klosterlausnitz, Königshofen, Meckfeld, Meusebach, Reinstädt, Renthendorf, Roda, Röttelmisch, Saasa, Tanneck, Tautehain, Törpla, Uhlstädt, Zeutsch.

Ordnung: Oscines. Singvögel.

Familie: Sylviidae. Sänger.

1. *Erithacus philomela* Bechst., Sprosser.

Nach Kratzsch bei uns nur ab und zu auf dem Zuge beobachtet.

2. *Erithacus luscinia* L., Nachtigal.

Dieser edle Sänger gehört leider unserem Lande nicht mehr als Brutvogel an, wird aber alljährlich auf dem Durchzuge beobachtet, im Frühjahr begreiflicherweise häufiger als im Herbst. So werden fast alljährlich am Bassin am Herzogl. Marstall zu Altenburg im Frühjahr einige Nachtigallen gehört, ebenso in kleinen Buschhölzern bei Fockendorf, im Trebener Rittergutspark, im Eisenberger Schlossgarten, im Trautenhainer Revier in den sog. Buchen bei Klosterlausnitz und bei Gumperda. Liebe erklärt die Abnahme der Nachtigallen in Ostthüringen als eine Folge der rauhen Frühjahrswitterung, welche neben den Nachstellungen und dem Ueberhandnehmen der Amsel an sonst geeigneten Lokalitäten einem Gedeihen dieses köstlichen Sängers nicht günstig ist. Es wäre eine dankbare Aufgabe zu versuchen, diesen herrlichen Singvogel wieder bei uns einzubürgern, was sich z. B. in Altenburg auf der Insel des Grossen Teiches und in den denselben umgebenden Anlagen, sofern für dichtes Unterholz, Abschiessen der wildernden Katzen und Einschränkung der Amseln Sorge getragen würde, mit Aussicht auf Erfolg bewerkstelligen liesse. — Um einer Vermehrung der Nachtigallen Vorschub zu leisten, wurde schon im Jahre 1832 im Altenburgischen Landtage ein Gesetz beantragt, welches 1837 von der „Landschaft“ angenommen wurde; dasselbe belegte das Halten von Nachtigallen, Grasmücken, Sprossern und Plattmönchen mit einer Steuer, eine Massregel, die indess von Chr. L. Brehm nicht gebilligt wurde. (S. Mittheilungen aus dem Osterlande, 1837: die Frage: „Ist eine Besteuerung der Singvögel nothwendig

und rathsam? beantwortet von Herrn Pfarrer Brehm zu Unterrenthendorf“, und ebendasselbst, 1838: „Brehms letztes Wort über die Besteuerung einiger Singvögel zur Verständigung mit einem landschaftlichen Abgnordneten“). Soviel ich weiss, ist die Nachtigallensteuer seit dem Jahre 1848 für das Herzogtum aufgehoben.

3. *Erithacus cyaneculus* Wolf, Blaukehlchen.

Nur auf dem Durchzuge, nicht als Brutvogel beobachtet. Ein alter Vogelfänger, Namens Helbig, welcher bis in die achtziger Jahre in Altenburg lebte, fing fast in jedem Frühjahre Blaukehlchen.

4. *Erithacus suecicus* L., Roststerniges Blaukehlchen.

Nur als Durchzügler konstatiert.

5. *Erithacus rubeculus* L., Rothkehlchen.

Brütet in den Anlagen um Altenburg, im Kammerforst, in der Leina; bei Gößnitz, bei Naulitz, Ronneburg, Gauern, Eisenberg, Hainspitz und Klosterlausnitz von Heller beobachtet und wird bei uns wegen seiner angenehmen Eigenschaften und seines ansprechenden Gesanges häufig im Käfig gehalten.

6. *Erithacus phoenicurus* L., Gartenrotschwanz.

Regelmäßiger, nicht seltener Brutvogel der Thäler.

7. *Erithacus titis* L., Hausrotschwanz.

Überall anzutreffen. Legt sein Nest an den belebtesten Orten und zuweilen auch an recht sonderbaren Stellen an. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befindet sich ein Nest, das auf der Zugstange eines Güterwagens angelegt war. Die erwähnte Sammlung besitzt auch einen vollständigen Albino, welcher aus Kriebitzsch stammt.

8. *Pratincola rubicola* L., Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.

Seltener Brutvogel. Kratzsch bemerkt über ihn: „Seit 30 Jahren habe ich diesen schönen Vogel einmal hier [d. h. bei Kleintauschwitz] gesehen und erlegt; vor ungefähr 10 Jahren traf ich ein Paar mit ihren Jungen, welche kaum dem Neste entschlüpft, bei Greiz.“ Heller beobachtete den Schwarzkehligen Wiesenschmätzer im Westkreise; er traf ihn 1877 zwischen Saasa und Törpla brütend.

9. *Pratincola rubetra* L., Braunkehliger Wiesenschmätzer.

Ist in den Thälern des Ostkreises nicht selten, besonders in dem wiesenreichen Sprotten- und Pleissenthale. Ebenso kommt er im Saalthale vor.

10. *Saxicola oenanthe* L., Steinschmätzer.

Früher bei uns nur auf dem Zuge und nur in einzelnen Fällen brütend beobachtet; jetzt brütet er nicht selten im Gebiete, besonders an Bahndämmen, unter Weichen und Schienen. Sein Bestand hat sich demnach gehoben, hauptsächlich infolge Anpassung seiner Nistweise. Heller nennt ihn treffend „Bahnavogel“.

11. *Cinclus merula* J. C. Schäff., Wasserschmätzer (Wasseramsel).

Dieser muntere Bewohner unserer fließenden Gewässer gilt mit Unrecht als schädlich und ist glücklicher Weise in unserm Lande gesetzlich geschützt. Er kommt im Ostkreise viel seltener vor, als in dem Westkreise, an dessen klaren Bächen er Standvogel ist. Im Ostkreise ist der Wasserschmätzer von Kratzsch in der Nähe von Saara an der Sprotte beobachtet worden, an welcher ihn auch im Winter 1892 Edwin Müller sah. Früher belebte dieser anmutige Vogel auch die Pleisse nach den Beobachtungen Schachs und Hellers, aber seitdem dieser Wasserlauf durch Industrierwasser arg verunreinigt ist, kommt der Wasserschmätzer hier nur selten vor. Im Westkreise findet er sich nach Freitag bei Reinstädt, Gumperda und Fröhlichenwiederkunft, nach Heller im Raudathal bei Eisenberg, nach Ungerland im Tautenhainer Revier, nach Kretschmar bei Saasa.

[*Monticola saxatilis* L., Steindrossel.]

Die Notiz von der Ansiedelung der Steindrossel bei Gera in „Lenz, Gemeinnützige Naturgeschichte, 2. Bd.“ ist falsch; dieser Vogel ist in Ostthüringen noch nicht beobachtet worden.

12. *Turdus musicus* L., Singdrossel (Zippe).

Allenthalben Brutvogel, in Altenburg sogar in grösseren Parkanlagen z. B. dem Schlossgarten. Zahlreich beobachtet im Kammerforst, in der Leina, der Fasanerie bei Ehrenberg, im Tannicht bei Gössnitz, im Naundorfer und Nörditzer Grunde. Im Gerstenbachthale ist auffallenderweise die Singdrossel, wie Heller mir mitteilt, eine grosse Seltenheit.

13. *Turdus iliacus* L., Weindrossel.

Nistet nur ausnahmsweise im Gebiet. Kratzsch fand ein brütendes Paar bei Gimmel unweit Schmölln, Liebe 1868 eins auf dem „roten Berge“ bei Ronneburg. Sonst wird die Weindrossel bei uns nur auf dem Zuge beobachtet. Heller notiert

als auffallend späten Termin für das Frühjahr 1875 den 12. April, an dem er bei Naulitz etwa 60 Stück beobachtete. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft finden sich zwei interessante Exemplare der Weindrossel, ein rein weisses und ein semmelgelbes.

14. *Turdus viscivorus* L., Misteldrossel.

Brütet, wenn auch nicht zahlreich, im Gebiet. Heller beobachtete im Mai 1874 fünf Stück im Leitholdshain bei Graicha.

Turdus pilaris L., Krammetsvogel (Wacholderdrossel).

Diese Drossel hat ihren Bestand auferordentlich vermehrt. Während Kratzsch sie in der ersten Zeit seiner ornithologischen Thätigkeit nur zur Zugzeit beobachtete, traf er sie später allenthalben brütend in kleinen Laubhölzern an. Nach Liebe ist der Krammetsvogel bei uns zuerst in den Klosterlausnitzer Forst 1832 eingewandert; 1848 wurde er bei Schmölln Brutvogel, wo sich auch jetzt in den „Lohsen“, wie mir Edwin Müller mitteilt, eine Brutkolonie befindet. Dies ist auch in kleinen Laubwäldchen bei Altenburg, wie z. B. im Knauschen Holze der Fall, ebenso nach Heller in einem Feldgehölze bei Männsdorf, wo etwa 12 Paare ihre Nester kaum manneshoch auf Fichten angelegt hatten. Der Letztgenannte traf noch Brutkolonien an in einem Gehölze zwischen Linda und Gauern, im Gessenthale bei Ronneburg. Nach Schmiedeknecht erscheint die Wacholderdrossel bei Gumperda alljährlich in grossen Scharen und bleibt wegen der zahlreichen Wacholderbüsche fast den ganzen Winter dort.

Nach der Höchsten Verordnung, betr. den Schutz der Singvögel und der für die Bodenkultur nützlichen Vögel, welche für das Herzogtum Sachsen-Altenburg am 5. September 1894 in Kraft getreten ist, bleibt der Fang der Wacholderdrossel (und zwar nur dieser Drosselart) auf dem Vogelherd in der Zeit vom 15. Oktober bis 31. Dezember je einschliesslich gestattet. Die in Ausübung desselben aufser den eigentlichen Krammetsvögeln unbeabsichtigt mitgefangenen, nach den bestehenden Bestimmungen geschützten Vögel sind sofort wieder in Freiheit zu setzen. Die Anlegung von Dohnensteigen, Laufdohnen und Tränken kommt also künftig in Wegfall, eine Mafsregel, welche im Interesse eines gedeihlichen Vogelschutzes mit Freuden zu begrüffen ist.

16. *Turdus merula*, L., Amsel.

Einer unsrer häufigsten Singvögel, der bei uns sowohl in Wäldern, als auch in Gärten und Anlagen zahlreich brütet. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befinden sich zwei interessante Farbenvarietäten: Ein Exemplar mit weißem Fleck an der Kehle und ein Weibchen mit hellbraungrauem Gefieder. Letzteres wurde im Februar 1895 bei Reust von Oberförster Clauder erlegt.

17. *Turdus torquatus* L., Ringdrossel.

Diese nordische Amsel ist ab und zu auf dem Durchzuge beobachtet worden. Kratzsch erlegte innerhalb 25 Jahren in der Nähe seines Wohnortes Kleintauschwitz fünf Stück. Schmiedeknecht beobachtete die Ringdrossel im Herbste 1872 auf dem Zuge bei Gumperda.

18. *Regulus cristatus* Vieill., Gelbköpfiges Goldhähnchen.

Nicht häufig im Ostkreise, wo es bei Göfsnitz, sowie in der Leina beobachtet wurde; häufiger in den Nadelholzbeständen des Westkreises.

19. *Regulus ignicapillus* Brehm, Feuerköpfiges Goldhähnchen.

Hat sich nach Liebe in seinem Bestande vermehrt und findet sich sogar in kleinen Feldgehölzen.

20. *Phylloscopus rufus* Bchst., Weidenlaubsänger.

Läfst fast in jedem Gehölz sein „Zilpzalp“ erschallen. Heller beobachtete ihn z. B. im Tannicht bei Göfsnitz, bei Eisenberg, Tanneck, Klosterlausnitz, ich häufig im Kammerforst, der Ehrenberger Fasanerie, in der Leina.

21. *Phylloscopus trochilus* L., Fitislaubsänger.

Von mir im Kammerforst und in der Leina, von Heller im Tannicht bei Göfsnitz, in den „Lohsen“ bei Schmölln, bei Eisenberg, Hainspitz, Klosterlausnitz beobachtet.

22. *Phylloscopus sibilator* Bchst., Waldlaubsänger.

Ist bei uns nicht gerade häufig; brütet nach Heller bei Tanneck, Saasa, Etzdorf, nach Schmiedeknecht am „Schönberg“ bei Gumperda.

23. *Hypolais philomela* L., Gartensänger, Spottvogel.

Im Westkreise nicht so häufig, als im Ostkreise, wo er namentlich in Gärten zu finden ist.

24. *Locustella naevia* Bodd., Heuschreckensänger.

Dieser Vogel ist erst 1850 ins Gebiet eingewandert und wurde zuerst von Kratzsch zwischen Gimmel und Kleintauschwitz, 1852 bei Saara, 1853 bei Köthenitz beobachtet. (Näheres siehe Mitteilungen aus dem Osterlande, 13. Bd., 1855). Nach Heller ist er im Sprottenthale bei Schmölln und im Pleissenthale nicht selten. Letzterer giebt als Brutplätze an: Kauritz, Löhningen, Hainichen, Ponitz, Merlach, Bornshain, Mückern, Grofsstöbnitz.

25. *Acrocephalus aquaticus* Gm., Binsenrohrsänger.

Kommt zwar als Brutvogel bei uns nicht vor, ist aber auf dem Zuge beobachtet worden, z. B. von Kratzsch im Herbste 1858 bei Eschefeld.

26. *Acrocephalus schoenobaenus* L., Schilfrohrsänger.

Als Brutvogel selten; Heller fand ihn 1870 bei Kauern brütend. Ist früher viel häufiger gewesen, denn Kratzsch bezeichnet ihn als gemein an den Oberlödlaer Teichen. An den Haselbacher Teichen traf ihn 1822 auch Schlegel brütend.

27. *Acrocephalus palustris* Bchst., Sumpfrohrsänger.

Brütet zwar im Ost- und Westkreise, aber immerhin selten. Nach Liebe ist er 1852 ins Sprottenthal eingewandert. Ziemlich häufig ist er zwischen Orlamünde und Rudolstadt. Heller beobachtete den Sumpfrohrsänger im Mai 1887 bei Gößnitz am Pleissenufer, 1885 bei Merlach, ich im Juni 1895 an den Wilchwitzer Teichen.

28. *Acrocephalus streperus* Vieill., Teichrohrsänger.

Häufiger Brutvogel an den Wilchwitzer, Haselbacher, Oberlödlaer und Hainspitzer Teichen.

29. *Acrocephalus arundinaceus* L., Rohrdrossel.

Brütet in den Oberlödlaer, Haselbacher, Hainspitzer Teichen und hat sich von den Oberlödlaer und Haselbacher Teichen nach

Chr. L. Brehm und Liebe seit 1850 allmählich über Ostthüringen verbreitet. Im großen Teiche bei Gumperda ist die Rohrdrossel nach Schmiedeknecht häufig.

30. *Sylvia atricapilla* L., Mönchsgrasmücke, Plattmönch.

Allenthalben nicht selten; brütet z. B. in den Plateauanlagen und dem Schloßgarten von Altenburg, im Kammerforst; auch im Westkreise häufig beobachtet.

31. *Sylvia curruca* L., Zaungrasmücke, Klappergrasmücke.

Häufig, besonders im Pleißenthale zwischen Altenburg und Gößnitz.

32. *Sylvia rufa* Bodd., Dorngrasmücke.

Allenthalben brütend; haben sich von den mehr und mehr verschwindenden Dornhecken der Feldraine in die Obstbaumpflanzungen zurückgezogen.

33. *Sylvia hortensis* Bchst., Gartengrasmücke.

Nicht seltener Brutvogel.

34. *Sylvia nisoria* Bchst., Sperbergrasmücke.

Brütet nur ausnahmsweise bei uns. Kratzsch erlegte am 24. Mai 1856 ein Männchen bei Kleintauschwitz.

35. *Accentor modularis* L., Heckenbraunelle.

Brütet im Westkreise, besonders um Klosterlausnitz, häufiger als im Ostkreise, wo sie z. B. von Heller im Tannicht bei Gößnitz beobachtet wurde.

Familie: Timeliidae. Timallen.

36. *Troglodytes parvulus* Koch, Zaunkönig.

Im ganzen Gebiete verbreitet, z. B. in den Plateauanlagen bei Altenburg, in der Leina, im Tannicht bei Gößnitz, bei Klosterlausnitz, im Raudathal bei Eisenberg.

Familie: Paridae. Meisen.

37. *Acredula caudata* L., Schwanzmeise.

Brütet allenthalben im Gebiet. Heller beobachtete sie im Tannicht bei Gößnitz, im „nassen Wald“ bei Eisenberg, wo

er 1877 ein Nest 5 m hoch an einer Eiche sah. Ich fand im Oberlödlaer Holze ein herabgerissenes Nest und beobachtete am 29. Januar 1895 einen Flug dieser niedlichen Meisen in der Nähe von Drescha, wo sie die Pflaumenbäume nach Insekteneiern absuchten. — Ob bei uns die weißköpfige Schwanzmeise (*Acredula caudata* L.) oder die westliche Schwanzmeise (*A. rosea* Blyth) heimisch ist, habe ich noch nicht feststellen können, doch versicherte mir ein zuverlässiger Beobachter, dass beide Arten bei uns vorkommen.

38. *Parus cristatus* L., Haubenmeise.

Von Heller nur in den Wäldern des Westkreises beobachtet, z. B. bei Eisenberg, Tanneck und Klosterlausnitz; ich sah sie im Oktober 1893 in der Leina, wo sie auch brütet.

39. *Parus caeruleus* L., Blaumeise.

Sehr verbreitet, wenn auch nicht so häufig wie *P. maior*.

40. *Parus fruticeti* Wallgr., Sumpfsmeise.

Nicht zu häufig. Von Heller recht vereinzelt bei Naundorf und Schmölln, etwas häufiger bei Hainspitz und Eisenberg beobachtet. Im Kammerforst und in der Leina trifft man sie ebenfalls an.

41. *Parus ater* L., Tannenmeise.

Häufiger im nadelholzreichen Westkreise (z. B. Hummels-hain, Eisenberg, Klosterlausnitz) als im Ostkreise, wo ich sie im Kammerforste beobachtete.

42. *Parus maior* L., Kohlmeise.

Häufig in Gärten, Anlagen und Wäldern anzutreffen.

Familie: Certhiidae. Baumläufer.

43. *Sitta caesia* Wolf, Kleiber.

Im ganzen Gebiete nicht selten. Der Bestand dieses Vogels hat sich bedeutend gehoben; Liebe bezeichnet ihn in seinen „Brutvögeln Ostthüringens“ als „leider noch recht selten“, was für jetzt — soweit unser Gebiet in Frage kommt — nicht mehr zutrifft.

44. *Certhia familiaris* L., Baumläufer.

Allenthalben im Gebiet verbreitet. In den Anlagen um den Großen Teich bei Altenburg trifft man diesen unscheinbaren Vogel regelmässig an. Heller sah ihn eigentümlicherweise in den Jahren 1884 bis 1887 nirgends bei Gössnitz, trotz der zahlreichen Obstbäume.

Familie: Alaudidae. Lerchen.45. *Otocoris alpestris* L., Alpenlerche.

Höchst seltener Wintergast. Nach Thienemann 1855 bei Altenburg erlegt.

46. *Alauda arvensis* L., Feldlerche.

Überall anzutreffen, häufig jedoch, dem grösseren Feldareal entsprechend, im Ostkreis.

47. *Galerita arborea* L., Heidelerche.

Hat nach Schach bei Rufsdorf gebrütet. Von Heller nur im Westkreise beobachtet, und zwar bei Hermsdorf, Klosterlausnitz, St. Gangloff und Eisenberg.

48. *Galerita cristata* L., Haubenlerche.

Nach Liebe Anfang dieses Jahrhunderts aus dem Nordosten ins Gebiet eingewandert. Kratzsch bezeichnet sie in seinem hinterlassenen Manuskript, welches er etwa 1860 niederschrieb, als „nur einzeln hier brütend.“ Sie hat sich seitdem hier sehr gemehrt, brütet mit Vorliebe an Bahndämmen und kommt im Winter zahlreich in Dörfer und Städte.

Familie: Motacillidae. Stelzen.49. *Budytes flavus* L., Kuhstelze.

Brütet nur vereinzelt bei uns; nach Kratzsch in der Nähe der Frohburger Teiche im Grase verfallener Gräben. Nach Päfslers brüten sie auch an den Haselbacher Teichen. Heller traf sie 1873 brütend bei Rufsdorf.

50. *Motacilla melanope* Pall., Graue Bachstelze, Gebirgsbachstelze.

Kommt im ganzen Gebiet an Mühlgräben, Bächen und Flüssen, z. B. im Pleisenthal, am Deutschen Bach, an der Roda

vor. Einzelne Exemplare überwintern alljährlich auf dem Schlofshofe zu Altenburg. Hildebrandt fand im Mai 1891 ein Nest mit 6 Eiern in einer Fensternische des inneren Schlofshofes zu Eisenberg.

51. *Motacilla alba* L., Weifse Bachstelze.
Häufiger Brutvogel.

52. *Anthus pratensis* L., Wiesenpieper.

Ziemlich selten. Liebe traf ihn brütend im Mühlthal bei Eisenberg, im Pleifsenthal unterhalb Altenburgs und bei Korbusen.

53. *Anthus trivialis* L., Baumpieper, Spitzlerche.

Kratzsch bezeichnet den Baumpieper als „einzeln vorkommend, aber doch brütend“; jetzt kommt er bei uns häufiger vor. Sein Bestand hat sich also bedeutend gehoben. Häufig in in den „Lohsen“ bei Schmölln, im Kammerforst, Klosterlausnitz, Etzdorf, Hainspitz, Eisenberg.

54. *Anthus campestris* L., Brachpieper.

Seltener, aber ständiger Brutvogel des Gebietes. Nach Liebe auf dem Steinberge zwischen Ronneburg und Krimmitschau, bei Starkenberg, auf den Katzthalerhöhen bei Ronneburg. Von Chr. L. Brehm ein Flug am 17. August 1822 bei Renthendorf beobachtet. Letzterer berichtet auch, dafs einzelne Paare dort brüteten.

Familie: Fringillidae. Finken.

55. *Emberiza schoeniclus* L., Rohrammer.

Nach Kratzsch in den Haselbacher, Frohburger Teichen brütend. Ich beobachtete diese schöngezeichnete Ammer auch in den Wilchwitzer Teichen zur Brutzeit, Heller am Hainspitzer Teiche.

56. *Emberiza hortulana* L., Ortolan.

Kommt sehr selten vor. Nur auf dem Durchzuge viermal von Kratzsch beobachtet, auch von P äf sler (Breitenbach).

57. *Emberiza citrinella* L., Goldammer.

Allenthalben gemein. Ein Pärchen brütete vor mehreren Jahren im Grase am Militärschiefsstande bei Rasephas.

58. *Emberiza calandra* L., Grauammer.

Nach Liebe brütete bis 1840 bei uns noch keine Grauammer. In diesem Jahre zeigten sich einzelne Paare auf Wiesengründen bei Altenburg. 1855 wanderte sie in das Sprottenthal bis oberhalb Schmölln ein. 1874 brüteten einzelne auf Wiesen im Reinstädter Grunde, und 1878 wanderte sie auch ins Orla- und Rodathal ein. Jetzt ist diese Ammer verhältnismäßig häufig anzutreffen.

59. *Calcarius nivalis* L., Schneeammer.

Diese nördliche Ammer, die in kalten, schneereichen Wintern zu uns kommt, ist wiederholt bei uns beobachtet worden. Chr. L. Brehm berichtet von einem Exemplar, das er im Spätherbste unter Bergfinken bemerkte, und von einem andern, das Anfangs Februar 1814 bei Eisenberg erlegt worden war. Kratzsch erhielt 1854 ein Stück und im Winter 1855 sogar 21 Stück, von denen er mehrere fast ein Jahr lang lebend hielt. Päfslers beobachtete 1885 bei Breitenbach Schneeammern. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befindet sich ein am 18. Februar 1855 bei Schmölln erlegtes Exemplar. Auch in dem strengen Winter 1894/95 sollen sich, einer Zeitungsnotiz zufolge, im Ostkreise Schneeammern gezeigt haben.

60. *Loxia bifasciata* Brehm, Bindenkreuzschnabel.

Dieser Nord-Rußland bewohnende Kreuzschnabel wurde von Chr. L. Brehm im Jahre 1810 in den Wäldern des Rodathales zuerst beobachtet, wo er sogar genistet hat. (Chr. L. Brehm's hinterlassene Schriften in E. F. v. Homeyer, Wanderungen der Vögel.)

61. *Loxia curvirostra* L., Fichtenkreuzschnabel.

Brütet in den großen Forsten bei Klosterlausnitz und Roda. Durchstreift in kleinen Flügen zigeunerhaft die Wälder des Gebietes, je nach dem Geraten des Fichtensamens. Nach Schach kommt er auch bei Rufsdorf vor. Nach Chr. L. Brehm gab es bei Renthendorf 1809 und 1810 sehr viele, von 1810 bis

1818 keinen einzigen Fichtenkreuzschnabel; als aber der Fichtensamen in diesem Jahre ausserordentlich massenhaft vorhanden war, bevölkerten sich die dortigen Wälder mit einer Unmenge dieser Vögel, die im Sommer 1819 wieder verschwanden. Spätsommer und Herbst 1894 und 1895 wurden auch im Kammerforst und Altenburger Schloßgarten welche beobachtet, die sich an dem wohlgeratenen Fichtensamen gütlich thaten.

62. *Loxia pityopsittacus* Bchst., Kiefernkreuzschnabel.

Seltener Brutvogel des Westkreises. Kratzsch beobachtete beinahe alljährlich im August kleinere Flüge bei Kleintauschwitz, Heller in neuerer Zeit bei Klosterlausnitz.

63. *Pyrrhula europaea* Vieill., Gimpel.

Brütet in den Wäldern des Westkreises, z. B. von Hildebrandt bei Hummelshain beobachtet. Im Winter streicht er auch im Ostkreise herum und wurde auch im Altenburger Schloßgarten bemerkt.

64. *Serinus hortulanus* Koch, Girlitz.

Kratzsch beobachtete zuerst den Girlitz am 7. April 1856 in seinem Obstgarten in Kleintauschwitz; am 20. Mai desselben Jahres hörte er dann in Schmölln ein Männchen singen, dessen Weibchen er auch bald bemerkte. Am 21. Juli traf er dieses Pärchen nebst vier ausgeflogenen Jungen, so daß also der Girlitz seit 1856 im Altenburgischen Brutvogel ist. Schmiedeknecht in Gumperda traf ihn 1874 in den Anlagen bei Kahla brütend an. Jetzt dürfte dieser niedliche Vogel sich im ganzen Gebiete ausgebreitet haben. In Altenburg hört man z. B. den schwirrend-geschwätzigem Gesang des Girlitz fast in jedem größeren Garten.

65. *Carduelis elegans* Steph., Stieglitz.

Brütet in Gärten und Anlagen und treibt sich im Herbste in kleinen Flügen auf den Feldern umher. Ziemlich häufig.

66. *Chrysomitris spinus* L., Erlenzeisig.

Brutvogel der Wälder des Westkreises (Klosterlausnitz, Hermsdorf, St. Gangloff); im Herbste und Winter streift er auch im Ostkreise herum. Ich beobachtete ihn wiederholt in den Plateaulanlagen bei Altenburg, dessen Vorstadtgärten er auch besucht.

67. *Acanthis cannabina* L., Bluthänfling.

Im ganzen Gebiet nicht selten. Brütet z. B. in den Gärten Altenburgs, bei Gößnitz u. s. w.

68. *Acanthis flavirostris* L., Berghänfling.

Wurde als Wintergast in einzelnen Exemplaren wiederholt beobachtet.

69. *Acanthis linaria* L., Birkenzeisig.

Dieser nordische Zeisig kommt oft in großen Schwärmen im Winter zu uns, so z. B. im Januar und Februar 1895. Merkwürdigerweise wurden auch schon in dem milden November 1894 im Schloßgarten zu Altenburg zahlreiche Exemplare gesehen, ebenso im November 1893 bei Roda, wo sie seit 15 Jahren nicht vorgekommen waren. Auch im November 1895 ist er bei Altenburg beobachtet worden.

70. *Chloris hortensis* Brehm, Grünling.

Allenthalben verbreitet, wenn auch nicht häufig. Regelmäßiger Brutvogel auf dem Altenburger Friedhofe.

71. *Fringilla coelebs* L., Buchfink.

Überall anzutreffen. Einzelne überwintern auch. Man hört um Altenburg herum nur den „Würzgebür“schlag.

72. *Fringilla montifringilla* L., Bergfink.

In kälteren Wintern scharenweise vorkommend, z. B. 1871, 1874, 1881, 1894/95.

73. *Coccothraustes vulgaris* Pall., Kernbeißer.

Brütet vereinzelt im Gebiet. Heller beobachtete ihn 1877 als Brutvogel bei Kischlitz, ich bei Plottendorf. Nistet auch im Altenburger Schloßgarten. Bei Gumperda treiben sich im Herbste nach Schmiedeknecht oft ganze Scharen des Kernbeißers herum.

74. *Passer petronius* L., Steinsperling.

Brütet nach Liebe im Saalthal in der Lobedaburg ruine und in der Umgebung von Rothenstein. Wie Schmiedeknecht mitteilt, kommt er auch bei Gumperda vor, was mir Freitag

neuerdings bestätigte. Letzterer traf mehrere Flüge auf dem Wege zwischen Gumperda und Reinstädt.

75. *Passer montanus* L., Feldsperling.

Weniger häufig als der Haussperling, aber überall anzutreffen, besonders im Ostkreise.

76. *Passer domesticus* L., Haussperling.

Überall gemein; hin und wieder Albinos beobachtet. So trieb sich im Herbst und Winter 1891 im westlichen Teile der Stadt Altenburg ein weißer Sperling herum, der aber im Frühjahr darauf verschwand. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befinden sich zwei gelblich-weiße und vier reinweiße Exemplare.

Merkwürdigerweise fehlt in dem im Westkreise gelegenen Dorfe Meusebach der Sperling. Wie mir Herr Oberförster Köhler von dort schreibt, sind Versuche, diesen Vogel einzubürgern, stets mißglückt. Die Ursache des Fehlens dieses sonst überall vorkommenden Vogels dürfte in der zu kleinen Feldflur des völlig von Wald eingeschlossenen Dorfes zu suchen sein. Es fehlen daher im Winter die Nahrung spendenden Scheunen. Der Sage nach ist der Sperling zur Zeit der Kreuzzüge, weil zu massenhaft vorhanden, von einem Pilger verbannt worden.

Familie: Sturnidae. Stare.

77. *Sturnus vulgaris* L., Star.

Überall in Nistkästen gehegt; macht bei uns zwei Bruten. Ich habe ihn auch in Wäldern, z. B. dem Kammerforst, getroffen, wo er hauptsächlich in Eichen brütete. Ende Juni 1895 wurde bei Lehma ein weißer Star erlegt. Wie Schmiedeknecht mitteilt, haben im Winter 1872 ganze Herden Stare bei Gumperda überwintert. Der bei uns vorkommende Star gehört der Zwischenform von *St. vulgaris* und *menzbieri* an.

78. *Pastor roseus* L., Rosenstar.

Im Jahre 1784 wurden nach einer Mitteilung Sulzers an Bechstein drei eben dem Neste entflugene Rosenstare im Ronneburger Forst erlegt. Ob dieselben aber dort erbrütet wurden, dürfte zu bezweifeln sein. Im Juni 1838 wurden nach einer

Mitteilung Päfslers zwei Stück aus einen Schwarm heraus bei Frankenhausen erlegt und Mitte Juni 1874 von demselben bei Breitenbach ein Flug von 12 bis 14 Stück beobachtet, von denen zwei Exemplare geschossen wurden. Die übrigen flogen in der Richtung nach Schmölln zu, in dessen Umgebung drei Stück zu selbiger Zeit erlegt wurden, welche sich in der Sammlung von Kratzsch befanden. Im Juni 1874 wurden auch in der „Neuen Welt“, einer Vorstadt von Altenburg, zwei Rosenstare bemerkt, die sich durchaus nicht scheu benahmen und sich auf einen Gartenzaun niedergelassen hatten.

Familie: Oriolidae. Pirole.

79. *Oriolus galbula* L., Pirol.

Im Ost- und Westkreise verbreiteter Brutvogel; in den Anlagen und größeren Gärten von Altenburg alle Jahre vertreten.

Familie: Corvidae. Raben.

80. *Nucifraga macrorhyncha* Brehm, Dünnschnäbliger Tannenheher.

Dieser unregelmäßige Herbstgast ist wiederholt im Gebiete beobachtet worden. Von Tannenheherzügen, die unser Herzogtum berührten, sind mir folgende bekannt geworden: 1816, 1820, 1821, 1822, 1836, 1844. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befinden sich zwei Exemplare, welche am 17. Oktober 1850 bez. am 29. Juli 1869 erlegt wurden. Im Oktober 1885 wurde von Sr. Hoheit dem Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg ein Tannenheher bei Ronneburg geschossen, der gerade im Begriff war, eine Maus zu verzehren. 1886 wurde der Tannenheher auch von Heller bei Gößnitz bemerkt. Bei Ronneburg wurde auch Mitte Oktober 1888 ein Exemplar erlegt. Im Oktober 1893 gelangten zahlreiche Exemplare sowohl im Ost- als im Westkreise zur Beobachtung: zwei Stück bei Schömbach geschossen, zwei von mir am Rande der Leinawaldung beobachtet, zwei Stück bei Ehrenberg vom Gymnasiast Schmidt erlegt, ein Exemplar bei Altenburg durch Forstassessor v. Schoenberg, zwei Stück bei Fockendorf durch Forstassistent Meißner, drei Stück durch Leibjäger Hildebrandt bei Hummelshain erlegt. Im Magen fanden sich Reste von *Geotrupes* und *Melolontha*.

81. *Garrulus glandarius* L., Eichelheher.

Dieser Nestplünderer ist leider zu häufig in den Waldungen des Gebietes, z. B. in der Leina, dem Kammerforst, dem Tannicht bei Göfsnitz.

82. *Pica rustica* Scop., Elster.

Infolge der Verfolgungen zwar seltener geworden, brütet sie aber allenthalben noch, besonders in Thälern. Ich beobachtete sie fast alljährlich im Thale des Deutschen Baches bei Lossen und Steinwitz und im Pleifsenthale bei Wilchwitz, Heller bei Poris, in Kauritz, im Ölholze bei Naundorf.

83. *Colaeus monedula* L., Dohle.

Regelmäßiger Brutvogel auf Türmen und hohen Gebäuden, z. B. den Rathaus- und Kirchtürmen Altenburgs, Eisenbergs und Kahlas.

84. *Corvus frugilegus* L., Saatkrähe.

Früher befand sich eine Brutkolonie auf der Insel des „Großen Teiches“ bei Altenburg, welche aber, mit Gewalt vertrieben, sich nach einem Wäldchen bei Fichtenhainichen zurückzog. Unterhalb Altenburgs, an der Pleiße bei Blumrode, nisten in einem Wiesengehölz noch zahlreiche Paare, welche, obgleich sie im Frühling stark beschossen und ihrer Jungen beraubt werden, doch nicht von ihrem Nistplatz lassen. Das „Krähenschießen“ hat sich dort zu einer Art Sport herausgebildet, dem leider auch Jäger huldigen. In den Pfingstfeiertagen ziehen Arbeiter aus Altenburg und Umgegend nach dieser Nistkolonie und nehmen die Jungen aus, die sie säckeweise nach Hause bringen und teils zum Zwecke des Verspeisens verkaufen, teils selbst verzehren. Die „Haberrickchen“ — so werden die jungen Krähen genannt — sollen ganz gut schmecken. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befindet sich ein Exemplar der Saatkrähe, dessen Unterschnabel den Oberschnabel um 3 cm an Länge übertrifft.

85. *Corvus cornix* L., Nebelkrähe.

Im Winter zahlreich mit anderen Krähenarten streichend. Nach Liebe und Kratzsch soll sie früher am Rande des Ronneburger Forstes und bei Schmölln gebrütet haben. Der

Letztgenannte, sowie Chr. L. Brehm haben sie wiederholt mit *C. corone* gepaart getroffen. In der Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft befindet sich ein auffallend kleines Exemplar mit gekreuztem Schnabel. Chr. L. Brehm schofs am 21. Oktober 1821 einen Blendling der Raben- und Nebelkrähe.

86. *Corvus corone* L., Rabenkrähe.

Überall vertreten.

87. *Corvus corax* L., Kolkrabe.

Als Brutvogel im Gebiete ausgestorben. Zu Chr. L. Brehms Zeiten nistete er bei Renthendorf bis Ende der vierziger Jahre, 1837 in einzelnen Paaren in den Forsten bei Kahla. Nach einer Mitteilung Oberförsters Kretzschmars brütete 1850 ein Paar auf einer hohen Tanne bei Klosterlausnitz, welches aber nach Fällung des Horstbaumes verschwand. Auch sollen um jene Zeit auf dem Saasaer Reviere Kolkraben gebrütet haben. Bis 1850 kamen sie auch noch bei Rufsdorf vor.

Familie: Laniidae. Würger.

88. *Lanius collurio* L., Rotrückiger Würger.

Nicht selten; im Pleißen- und Sprottenthale regelmässiger Brutvogel. Bei Gumperda nicht häufig (Schmiedeknecht).

89. *Lanius senator* L., Rotköpfiger Würger.

Brütet bei uns sehr selten. Heller beobachtete ihn nur einmal zur Brutzeit bei Merlach in einem Obstgarten, Päfsler bei Breitenbach auf dem Durchzuge.

90. *Lanius minor* L., Grauer Würger.

Dürfte kaum mehr im Gebiet brüten. Von Päfsler (Breitenbach) als seltener Durchzügler bezeichnet. Brütete früher nach Liebe im Orlagau und mittleren Saalthal.

91. *Lanius excubitor* L., Raubwürger.

Brütet allenthalben in einzelnen Paaren bei uns; nach Heller bei Kirschlit, Hainspitz, Gauern, nach Edwin Müller bei Schmölln, nach Schmiedeknecht bei Gumperda. Hilde-

brandt beobachtete Herbst und Winter einzelne Exemplare in der Umgebung Altenburgs.

Familie: Muscicapidae. Fliegenfänger.

92. *Muscicapa parva* Bchst., Zwergfliegenfänger.

Soll nach Schulze (Meusdorf) in einzelnen Paaren im Parke von Rüdigsdorf nisten.

93. *Muscicapa collaris* Bchst., Halsbandfliegenfänger.

Von Kratzsch und Liebe nur auf dem Durchzuge beobachtet.

94. *Muscicapa atricapilla* L., Trauerfliegenschnäpper.

Fehlte, wie Liebe berichtet, in den vierziger Jahren in ganz Ostthüringen und auch Kratzsch bezeichnet ihn als „im Frühjahr und Herbst durchziehend“. Ende der siebziger Jahre nistete er nach Kratzsch selten im Ostkreise. Jetzt gehört er zu den keineswegs seltenen Brutvögeln des Gebietes; ich beobachtete ihn häufig im Kammerforst, Heller bei Drosen und Wildenbörten (im Mai 1874).

95. *Muscicapa grisola* L., Grauer Fliegenschnäpper.

Nicht selten. Brütet in Gärten und Anlagen, z. B. in Altenburg, Gößnitz, Ronneburg.

96. *Bombicilla garrula* L., Seidenschwanz.

Unregelmäßiger Wintergast. Chr. L. Brehm beobachtete ihn Ende Februar und November 1821 bei Renthendorf, Päfslers im November 1856 bei Breitenbach, Schulze Ende Februar und Ende März 1888 bei Meusdorf. Auch im Winter 1892/93 sind diese schönen Vögel bei Ronneburg, im Winter 1894/95 bei Eschefeld und Eisenberg gesehen worden.

Familie: Hirundinidae. Schwalben.

97. *Chelidonaria urbica* L., Mehlschwalbe.

Hat im Verhältnis zur Rauchschalbe abgenommen, da die Nester nicht gern an der Außenwand der Häuser geduldet werden.

98. *Hirundo rustica* L., Rauchschnalbe.

Zahlreich vorhanden.

99. *Clivicola riparia* L., Uferschnalbe.

Früher in den Braunkohlengruben von Oberlödla und Lehmgruben bei Altenburg, wie Chr. L. Brehm berichtet. Neuerdings fand sie Heller bei Kahla brütend und beobachtete sie bei Paditz.

Ordnung: Strisores. Schwirrvögel.

Familie: Micropodidae. Segler.

100. *Micropus apus* L., Mauersegler (Turmschnalbe).

Regelmäßiger Brutvogel in den meisten Städten und Dörfern des Gebietes. Bewohnte früher fast nur Türme, jetzt aber auch hohe Häuser, ja selbst Starkästen. Häufig in Altenburg (Ankunft 1893: 26. April; 1894: 7. Mai; 1895: 7. Mai), Gößnitz, Kahla, Eisenberg.

Familie: Caprimulgidae. Nachtschnalben.

101. *Caprimulgus europaeus* L., Nachtschatten.

Nicht häufiger Sommervogel; von Heller brütend auf der Höhe zwischen Gauern und Letzendorf angetroffen; derselbe beobachtete auch zwischen Poris und Kaimberg ein Männchen und Edwin Müller zur Zugzeit bei Schmölln ein Exemplar. Hildebrandt hörte diesen Vogel im Sommer 1893 bei Eisenberg. Nach Schmiedeknecht brütet er auch bei Gumperda und wird vorwiegend auf Waldlichtungen angetroffen.

Ordnung: Insectores. Sitzfüßler.

Familie: Coraciidae. Raken.

102. *Coracias garrula* L., Blaurake.

Seltener Brutvogel. Nach Liebe wurde zur Brutzeit ein Paar bei Mennsdorf geschossen; Edwin Müller traf ein brütendes Paar im Frühjahr 1891 im Taupadeler Holze. Leider wurden die Jungen ausgenommen. Chr. L. Brehm hat die Blaurake

wiederholt bei Renthendorf beobachtet, Porzig im August 1857 ein altes Weibchen erlegt und Schach diese Vögel wiederholt bei Mannichswalde beobachtet. Am 3. September 1894 wurde ein Exemplar in den Leipziger Linden bei Altenburg gesehen. Erfreulicherweise ist dieser immerhin seltene Vogel, der durch sein schönes grünblaues Gefieder sofort auffällt, bei uns gesetzlich geschützt.

Familie: *Upupidae*. Hopfe.

103. *Upupa epops* L., Wiedehopf.

Sommervogel, der nur selten im Gebiete brütet. Kratzsch fand ihn 1867 brütend auf einer Wiese bei Schmölln, nach Schmiedeknecht soll er bei Bibra im Reinstädter Grunde gebrütet haben. Hildebrandt beobachtete den Wiedehopf häufig in der Umgebung von Ronneburg. Auf dem Zuge wurde der Wiedehopf gesehen von Heller in der Beuche bei Eisenberg, von Schulze bei Meusdorf. Im September 1887 wurde gelegentlich einer Hühnerjagd bei Altenburg auch ein Wiedehopf zur „Strecke“ gebracht.

Familie: *Meropidae*. Bienenfresser.

104. *Merops apiaster* L., Bienenfresser.

Nach Chr. L. Brehm einmal bei Kamburg erlegt.

Familie: *Alcedinidae*. Eisvögel.

105. *Alcedo ispida* L., Eisvogel.

Kommt als Jahresvogel im Ost- und Westkreise, in letzterem aber häufiger, vor. Er ist an der Pleiße, Sprotte, Schnauder, sowie im Mühlthale bei Eisenberg, im Raudenbachsgrund und im Mühlengrunde (im Klosterlausnitzer Reviere), an der Roda, besonders bei Fröhlichenwiederkunft (bei der Forellenzüchterei des Herrn Oberförster Roth) beobachtet worden. Wird leider immer seltener, da er des gesetzlichen Schutzes entbehrt. Sein Schaden wird bedeutend überschätzt, da er eine ganze Menge fischschädlicher Kerbtiere und deren Larven vertilgt.

Ordnung: Scansores. Klettervögel.

Familie: Picidae. Spechte.

106. *Picus viridis* L., Grünspecht.

Ist das ganze Jahr über anzutreffen. Kommt im Winter mitunter in die Vorstadtgärten. War nach Chr. L. Brehm früher der bei uns am häufigsten vorkommende Specht, was jetzt nicht mehr der Fall ist. Heller beobachtete ihn bei Eisenberg, Hainspitz und Göfsnitz, ich bei Altenburg.

107. *Picus viridicanus* Wolf, Grauspecht.

War nach Chr. L. Brehm sonst in der Umgebung Renthendorfs nicht selten und brütete dort, verschwand aber später und wurde höchstens im Winter gesehen. Nach Liebe sucht er die geschützten Thäler der Roda und Saale auf. Göring beobachtete ihn bei Schönhaide, Heller im Ronneburger Park, bei Gessen und bei Klosterlausnitz, an letzterem Orte zur Brutzeit.

108. *Dendrocopus minor* L., Kleinspecht.

Dieser kleinste unserer Spechte hat in unserem Gebiete seinen Bestand erhöht. Während zu Chr. L. Brehms Zeiten der Kleinspecht nicht im Osterlande, wenigstens nicht in der Umgebung Renthendorfs brütete, berichtet Kratzsch aus den fünfziger Jahren, daß ihm mehrmals Junge gebracht worden sind und daß Ende der fünfziger Jahre ein Paar bei Kleintauschwitz in einer alten Weide gebrütet habe. Seitdem hat er sich stetig vermehrt. Er brütet im Altenburger Schloßgarten, im Kammerforst, nach Heller bei der „Roten Mühle“ bei Posterstein. Streichend wurde er 1883 von letzterem auch im Rositzer Pfarrgarten, und im Winter 1887/88 von Edwin Müller an einem Futterplatze bei Schmölln beobachtet.

109. *Dendrocopus medius* L., Mittelspecht.

Brütet wohl kaum im Altenburgischen. Von Schach wurde er mehrmals im Herbste bei Rufsdorf beobachtet. Ein in den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befindliches Exemplar wurde im Oktober 1851 bei Rufsdorf erlegt.

110. *Dendrocopus maior* L., Grofser Buntspecht.

Von allen Spechtarten die häufigste bei uns. Ich fand ihn als häufigen Brutvogel in der Leina und dem Kammerforst, aber auch in kleinen Gehölzen; Heller traf ihn vereinzelt in den Jahren 1876 bis 1878 in den Forsten zwischen Eisenberg und Klosterlausnitz. In den vierziger Jahren scheint der grofse Buntspecht besonders im Westkreise seltener gewesen zu sein, denn Chr. L. Brehm bemerkt über ihn: brütet noch in unseren Nadelwäldern, wird aber auch seltener.

111. *Dryocopus martius* L., Schwarzspecht.

Brütet in den Nadelwäldern des Westkreises, z. B. im Klosterlausnitzer, St. Gangloffner, Meusebacher, Tautenhainer und Hummelshainer Reviere, jedoch stets nur in wenigen Paaren, da er ein sehr grofses Revier braucht. Erfreulicherweise hat er sich auch über den Ostkreis verbreitet, da in neuerer Zeit sowohl im Kammerforst als auch in der Leina Schwarzspechte beobachtet worden sind; ja sogar im Knauschen Holze ist im Sommer 1895 ein Exemplar gesehen worden. Es ist zu hoffen, dafs durch verständiges Schonen dieses schönen, seltenen Vogels der Bestand desselben nicht vermindert werde, zumal er, wie auch alle anderen bei uns vorkommenden Spechtarten, gesetzlichen Schutz geniefst.

Familie: Indicatoridae. Spähvögel.112. *Lynx torquilla* L., Wendehals.

Findet sich als Sommervogel im Ost- und Westkreise; er benutzt beim Mangel an natürlichen Niststätten mitunter Starkübel. Um Altenburg herum nicht selten; Heller beobachtete ihn bei Roschütz, Poris, Oberlödla, Göfsnitz, Naundorf, Collis, Grobsdorf, selten bei Eisenberg.

Familie: Cuculidae. Kukuke.113. *Cuculus canorus* L., Kukuk.

Sommervogel im ganzen Gebiete. Das Weibchen bevorzugt zum Ablegen der Eier bei uns die Nester des rotrückigen Würgers (*Lanius collurio*), wie dies nach Rey auch in der Umgebung von Leipzig der Fall ist. Zwei im Mai 1895 in der Leina erlegte Kukuke hatten den Magen völlig mit den in diesem Frühjahre so häufigen Maikäfern gefüllt.

Ordnung: Raptatores. Raubvögel.

Familie: Strigidae. Eulen.

114. *Strix flammea* L., Schleiereule.

Überall das ganze Jahr anzutreffen. Brütet auf Türmen, hohen Gebäuden und hohlen Bäumen, z. B. auf dem Altenburger und Eisenberger Schloß, der Gößnitzer Kirche. Die Unsitte, Schleiereulen ans Scheunenthor zu nageln, trifft man bei uns leider immer noch an.

115. *Carine passerina* L., Sperlingskauz.

Hat nach einer Mitteilung von Kratzsch an Liebe in den siebziger Jahren bei Oberlödla gebrütet. Sonst nicht weiter beobachtet. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befinden sich zwei bei Altenburg (im März 1820 und Januar 1821) erlegte Exemplare.

116. *Carine noctua* Retz., Steinkauz.

Regelmäßiger Brutvogel; in den Ebenen des Gebietes häufiger als im hügeligen Gelände. Während er im Pleißen- und Sprottenthale öfter beobachtet wird, bezeichnet ihn Schach als selten bei Rufsdorf vorkommend, da er innerhalb 17 Jahren nur 1 Stück erhielt.

117. *Nyctale tengalmi* Gm., Rauhfufskauz.

Dieser in Nordeuropa heimische Kauz hat nach Chr. L. Brehm früher in der Nähe von Renthendorf gebrütet. Porzig fing am 7. Februar 1838 ein Exemplar bei Steinwitz auf dem Habichtseisen. Schach bezeichnet ihn als bei Rufsdorf öfter vorkommend, da er fünf Stück aus dieser Gegend erhielt. Letzterer schreibt: „Eines davon wurde am 18. März 1857 in der Nähe eines hohlen Baumes geschossen. Sicher hatte er hier gebrütet, da ich seine eigentümlichen, dem Meckern der Bekassine ähnlichen Töne schon seit Anfang Februar an derselben Stelle vernommen hatte.“

118. *Nyctea ulula* L., Spurbereule.

Nordische Eule, welche bei uns wiederholt im Winter beobachtet wurde, nämlich bei Ronneburg, Mannichswalde, Schönhaide und Renthendorf.

119. *Nyctea scandiaca* L., Schneeeule.

Gleichfalls seltener Wintervogel. Am 18. Dezember 1858 wurde ein schönes, altes, fast schneeweißes Männchen bei Mannichswalde erlegt, das sich in den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befindet. Nach Chr. L. Brehm hat man im Anfang dieses Jahrhunderts ein Exemplar im Mörsdorfer Forst, später je ein Stück bei Schmölln und Königshofen erlegt.

120. *Syrnium aluco* L., Waldkauz.

Allenthalben im Gebiet verbreitet; kommt häufig im Kammerforst, der Leina, dem Ronneburger Forst und den Wäldern des Westkreises vor. Einen eigentümlichen Fall von „Kannibalismus“ hatte ich an zwei jungen Waldkäuzen zu beobachten Gelegenheit, welche einen mit ihnen einen Käfig bewohnenden jungen Sperber überfielen und verzehrten, trotzdem sie gut gefüttert wurden.

121. *Syrnium uralense* Pall., Habichtseule (Uraleule).

Wurde nach Schach einigemal im Altenburgischen, z. B. bei Mannichswalde und Ronneburg erlegt.

122. *Asio accipitrinus* Pall., Sumpfohreule.

Ist bei uns Zug-, selten Brutvogel und hat in einzelnen Fällen hier überwintert. Im Herbste erscheint sie mitunter auf Kohl- und Kartoffeläckern und ist gelegentlich der Hühnerjagd erlegt worden. Kratzsch fand ein Gelege der Sumpfohreule im Schmeelengras einer kleinen Lehde bei Pehna; Schach fing am 18. Mai 1851 zwei Stück in der Nähe von Rufsdorf, welche gleichfalls dort gebrütet haben dürften. Auf dem Zuge sind Exemplare bei Altenburg, Heukewalde und im Kammerforste erlegt worden.

123. *Asio otus* L., Waldohreule.

Nicht seltener Brutvogel z. B. im „nassen Walde“ bei Eisenberg, bei Hainspitz, Tanneck, Klosterlausnitz, im Tannicht bei Gößnitz, in den „Lohsen“ bei Schmölln, im Holze bei Kleintauschwitz.

124. *Bubo ignavus* Th. Forst, Uhu.

Über diese größte unsrer Eulen berichtet Chr. L. Brehm: „horstete wenigstens sonst im Reinstädter Grunde in einem hohen

Felsen bei Kahla; ob dies noch jetzt (1844) der Fall ist, weiß ich nicht. Bei Hummelshain wurde er mehrmals geschossen und noch weit öfter gesehen, vorigen Herbst wurde sogar einer bei Weida erlegt. Er bleibt jedoch immer eine seltene Erscheinung im Osterlande.“ Revierförster Freitag (Reinstädt) teilt mir mit, daß ein Uhu-Paar viele Jahre, bestimmt noch im Jahre 1890, in einem Felsen unweit Röttelmisch gehorstet habe. Einwohner dieses Dorfes und des benachbarten Reinstädt behaupten, den charakteristischen Ruf dieses Vogels noch 1892 gehört zu haben. Als weitere ehemalige Nistplätze giebt mir Oberförster Klauder (Uhlstädt) an: „an der Platte“ und „am kleinen Urthel“ bei Geunitz, „am weißen Felsen“ bei Zeutsch und „am Felsen“ bei Rothenstein. Bei Gumperda wurde der Uhu 1870 ausgerottet. Ende der siebziger Jahre wurde im Frühjahr ein Exemplar tot im Klosterlausnitzer Forst aufgefunden. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befindet sich u. a. ein im Saalthale erlegtes Stück.

Familie: Falconidae. Falken.

125. *Falco vespertinus* L., Rotfußfalk.

In den sechziger Jahren von Kratzsch im Mückernschen Grunde brütend gefunden.

126. *Falco subbuteo* L., Baumfalk.

Von ihm sagt Chr. L. Brehm: „brütet an verschiedenen Orten des Osterlandes, ist aber nirgends häufig.“ Das gilt auch noch jetzt. Heller beobachtete 1871 mit Liebe ein Paar zur Brutzeit bei Mannichswalde, Hildebrandt neuerdings im Altenburger Schloßgarten.

127. *Falco aesalon* Tunst., Merlinfalk (Zwergfalk).

Erscheint nach Chr. L. Brehm als seltener Gast in verschiedenen Gegenden des Osterlandes. Porzig beobachtete ein schönes Männchen im November 1859 acht Tage lang in der Umgebung von Steinwitz. Im Juni 1874 traf Liebe den Merlinfalken im Ronneburger Forst an. Vor etwa 6 Jahren erlegte Kratzsch jun. einen Merlinfalken bei Kleintauschwitz. (Mündliche Mitteilung von Quaas, Bohra.)

128. *Falco cenchris* Naum., Rötelfalk.

Dieser südeuropäische Falk berührt nur als Gast unser Gebiet.

129. *Falco tinnunculus* L., Turmfalk.

Häufiger Brutvogel im Ost- und Westkreise. Nistet z. B. in den Plateauanlagen bei Altenburg, sowie im Pleisse- und Sprottenthale. Heller beobachtete diesen nützlichen Falken, der trotz gesetzlicher Schonung leider oft der Schiesswut zum Opfer fällt, häufig bei Eichenberg, in dessen Nähe er 1876 bis 1878 sechs Horste entdeckte.

130. *Falco peregrinus* Tunst., Wanderfalk.

Wie schon Chr. L. Brehm bemerkt, kommt der Wanderfalk im Winter fast in allen Gegenden des Osterlandes, jedoch ziemlich selten, vor. Brutvogel ist er bei uns nicht. Zeitweilig, etwa 1850 bis 1860, muss er, wenigstens in der Umgebung Altenburgs, häufig gewesen sein, denn Porzig bemerkt über diesen Raubvogel: „ist seit einem Jahrzehnt auf unsern Fluren der gemeinste Raubvogel und thut vorzüglich an Rebhühnern grossen Schaden. Schon anfangs September erscheinen bei uns die Alten, etwas später die Jungen und verweilen bis Anfang März des nächsten Jahres. Ihre Raub- und Mordlust ist so gross, dass sie nicht selten grosse Tiere angreifen; so sah ich Anfang November 1859 einen Wanderfalken in ungeheurer Höhe unter eine Kette wilde Gänse stossen, dieselbe auseinandertreiben und eine so lange verfolgen, bis sie ganz ermattet in einen tiefen Graben stürzte, um ihm zu entgehen. Darauf setzte er sich als Wache auf einen Stein und wartete auf das Erscheinen der Gans, bis er, durch mich verscheucht, davon flog.“ Porzig erlegte innerhalb zwölf Jahre fünf Alte und vier Junge. Von den Wanderfalken, welche die Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft enthalten, ist ein Exemplar vor wenigen Jahren von Sr. Hoheit dem Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg bei Eisenberg, ein anderes in der Leina geschossen, ein drittes im Februar 1852 bei Rufsdorf, ein viertes endlich am 27. November 1893 bei Prüfisdorf (bei Lucka) erlegt.

131. *Aquila pennata* Gm., Zwergadler.

Dieser in Deutschland seltene Adler wurde nach Chr. L. Brehm am 19. Oktober 1810 im Orlathale geschossen.

132. *Aquila pomarina* Brehm, Schreiadler.

Nach Chr. L. Brehm etwa 1840 ein Exemplar bei Eisenberg erlegt. Rittergutsbesitzer Rothe in Rufsdorf besafs Ende der fünfziger Jahre einen lebenden Schreiadler.

133. *Aquila clanga* Pall., Schelladler.

Nach Chr. L. Brehm am 10. November 1822 bei Auma erbeutet.

134. *Aquila chrysaëtus* L., Goldadler (Steinadler).

Chr. L. Brehm berichtet über das Vorkommen dieses Adlers bei uns folgendes: „wurde vor vielen Jahren bei Meusebach im Eisen gefangen und später einer bei Roschütz geschossen. Beide sind im Winter erbeutet und wie alle Steinadler, welche fern vom Brutorte erlegt wurden, junge Vögel. Auch im Kammerforst unweit Altenburg wurde vor vielen Jahren ein Steinadler in einem Fuchseisen gefangen.“ Von Kratzsch wurde am 30. Dezember 1853 ein Steinadler auf einer Treibjagd bei Gimmel erlegt, in den achtziger Jahren einer bei Eisenberg beobachtet, welcher dann bei Krossen geschossen wurde. Im November 1886 wurde bei Paditz ein Steinadler erlegt. In den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft befinden sich ein im Dezember 1819 bei Meuselwitz und am 10. November 1845 bei Eisenberg getötetes Exemplar. Im ganzen sind also acht Steinadler — wenigstens soweit mir bekannt wurde — im Laufe dieses Jahrhunderts in unserem Herzogtume zur Beobachtung gelangt.

135. *Archibuteo lagopus* Brunn., Rauhfußbussard.

Über diesen nordischen Bussard, welcher bei uns Wintergast ist, bemerkt Chr. L. Brehm: „erscheint im Winter überall in den Ebenen des Osterlandes, seltener in den gebirgigen und waldigen Gegenden. Die Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft enthalten vier im Altenburgischen erlegte Exemplare: eins im Dezember 1819 von v. Pöllnitz (Oberlödla), je eins vom Förster Orphal Mitte Dezember 1820 bei Tautenhain und im März 1822 bei Breitenhain, eins vom Jäger Adam bei Ronneburg Mitte Januar 1823 erlegt. Auch Heller hat ihn ab und zu im Winter streichend beobachtet.

(Schluss folgt.)